



Abend-

Zeitung.

234.

Montag, am 30. September 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Eb. Winkler (Eb. Heil.)

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Als Selena neu belebt das Bad verlassen hatte und sich unter Heiberoullah's Beistande als Türkin angechan im Spiegel musterte, vergaß sie für den Augenblick das Nachstück der nächsten Vergangenheit über dem innigen Wohlgefallen an ihrem Aussehen und der kostbaren, seltsamen, die Holde um ein so anmuthig machenden Kleidung. Die alte Mohrin trippelte lächelnd und preisend um Selenen her, behauptete, daß nicht eine der wunderschönen Frauen, welche sie im Laufe ihres Lebens bedient, derselben an Liebreiz zu vergleichen sey und selbst ihre jetzigen neben diesem aufgehenden Sterne erblicken. In die Hände Selim's, unsers Großherrn gefallen, versicherte die Lobhudlerin: würde sie dieser, als die Perl des Harems, ohne Zweifel jenen glücklichen, vor Allen begünstigten Sieben gleichgestellt haben, welche dann die Geburt eines Prinzen zu Sultaninnen mache.

Die Jungfrau sprach erröthend: Bewahre mich Gott vor solchem Glücke! und Jene dagegen: Ist's möglich? Wie? Jeder Hasseli-Sultana wird ja gleichsam der Himmel auf Erden! Ein prächtiges, ihr zu ständiges Gebäude, ein Schatz von Juwelen, die höchste Ehre und manche, allen Uebrigen versagte Freiheit, ja selbst das Vorrecht, sich dem Padischah nach Gefallen nähern zu dürfen. So Manche, welcher nächst der Anmuth Verstand und Klugheit bewohn-

ten, regierte schon das Reich und späterhin als Mutter auch ihren dankbaren Sohn!

Assar, der eintretende Eunuch, meldete jetzt seinen Gebieter, die Alte übersetzte des Regers Rede und Selene schritt Jenem mit erglühenden Wangen entgegen. Omar weilte eine Minute lang, gleich ihr erröthend und von der lieblichen Umwandlung ergötzt, vor der Verbeugten und äußerte sich nun wie Heiberoullah vorhin in Honigworten. Diese Worte kamen, seinen Blicken und Geberden zu Folge, als Früchte des gefälligen Eindruckes, vom Herzen, drangen demnach auch in's Herz des Fräuleins, dem es nicht unangenehm war, daß die kritische, gestrenge Dante noch immer auf dem Divan ausgestreckt, im tiefen Schläfe lag.

Selene schöpfte Odem, sie lehnte in leisen Silberböden die Bewunderung ab, sie dankte unwillkürlich mit rührenden, den seinen ähnlichen Blicken und Geberden für die zarte und wohlthuende Sorgfalt und fügte schließlich die dringende Bitte an, sie den verehrlichen Hausfrauen zuführen und der Gunst und dem Schutze derselben empfehlen zu wollen. Jener versicherte darauf, das erstere sey vom Ueberflusse, da Unschuld und Anmuth, absonderlich im Mißgeschicke, der Fürsprache nicht bedürfe und Frau von Saphorin möge nach dem Erwachen über Zeit und Stunde der Einführung entscheiden. Meine Zubringlichkeit aber, fuhr er fort: entschuldigt hoffentlich die Pflicht, der